



SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND  
UNION PATRONALE SUISSE  
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

Staatssekretariat für Migration SEM  
Frau Boiana Krantcheva  
Quellenweg 6  
3003 Bern-Wabern

Per E-Mail: boiana.krantcheva@sem.admin.ch

Zürich, 21. Juli 2016 DL/sm  
luetzelschwab@arbeitgeber.ch

## **Revision VZAE: Festlegung der Höchstzahlen für das Jahr 2017**

Sehr geehrte Frau Lüthy

Gerne nimmt der Schweizerische Arbeitgeberverband die Gelegenheit wahr, sich zur Festlegung der jährlichen Höchstzahlen für Kurzaufenthalts- und Aufenthaltsbewilligungen zwecks Ausübung einer Erwerbstätigkeit für Personen aus Drittstaaten sowie für Dienstleistungserbringer aus den EU/EFTA-Staaten mit Aufenthalt über 120 Tagen für das Jahr 2017 zu äussern. Wir danken Ihnen für die uneingeräumte Gelegenheit, Stellung zu nehmen.

Der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) ist seit 1908 die Stimme der Arbeitgeber in Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Er vereint als Spitzenverband der Schweizer Wirtschaft rund 80 regionale und branchenspezifische Arbeitgeberorganisationen sowie Einzelunternehmen. Insgesamt vertritt er über 100'000 Klein-, Mittel- und Grossunternehmen mit knapp zwei Millionen Arbeitnehmenden aus allen Wirtschaftssektoren. Der SAV setzt sich für eine starke Wirtschaft und den Wohlstand der Schweiz ein. Er verfügt dabei über anerkanntes Expertenwissen insbesondere in den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung und Sozialpolitik.

### **Die Position des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV):**

<p>Wir beantragen dem Bundesrat die Rückkehr zu den Kontingentszahlen, wie sie für das Jahr 2014 festgelegt waren. Dies gestützt auf die Bedürfnisse der Wirtschaft und zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Schweiz.</p>
---

#### **1. Vorbemerkungen:**

- a) **Die Gewährung genügender VZAE-Kontingente schafft und sichert Arbeitsplätze auch für inländische Arbeitskräfte. Die Verknappung der Kontingente führt dagegen zur Verlagerung von Projekten und Arbeitsplätzen ins Ausland.** Der SAV weist seit Jahren auf dieses Risiko hin.

Jetzt sind auch Stimmen aus den Kantonen hörbar. So fordern die Volkswirtschaftsdirektoren aus den Kantonen Basel, Zürich und Genf, dass der Bundesrat die Kontingente für Drittstaaten-Angehörige erhöht und zwar mindestens auf den Stand von 2014 (NZZ am Sonntag vom 3. Juli 2016). Deutlich wird formuliert, dass «die knappen Kontingente allen Kantonen schaden, vor allem aber denjenigen, mit international tätigen Unternehmen. Sie haben negative wirtschaftliche Folgen für die ganze Schweiz» (so Regierungsrat Christoph Brutschin, Basel-Stadt). Auch die Zürcher Volkswirtschaftsdirektorin, Carmen Walker Späh, fordert eine Anhebung der Drittstaaten-Kontingente auf den Stand von 2014. «Der Mangel an Bewilligungen gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft. Wenn Unternehmen nicht genügend Aufenthaltsbewilligungen für Drittstaaten-Angehörige erhalten, steigt die Gefahr, dass sie ihre entsprechenden Abteilungen und Projekte kurzerhand ins Ausland verlegen, zum Beispiel nach Deutschland oder Singapur.» Auch der Genfer Volkswirtschaftsdirektor, Pierre Maudet, bestätigt: «Das Problem der knappen Kontingente hat sich in den letzten zwei Jahren verschärft.» Die Verknappung ist ein Standortnachteil für die Wirtschaft.

Einzelne Branchen erachten die Situation der Drittstaatenkontingente (welche klar von den Kontingenten für Asylsuchende aus Drittstaaten zu unterscheiden sind!) zwar noch nicht als drastisch, sie sind über die Entwicklung aber sehr besorgt. Es wird bedauert, dass man auf die Kürzung der Kontingente auch mit Streichung oder Kürzung von Entwicklungsprogrammen für Entwicklungsländer reagieren musste, weil diese Programme sonst Kontingente verbraucht hätten.

**b) Genügend Drittstaatenkontingente unterstützen deshalb auch eine bessere Ausschöpfung der inländischen Arbeitskräftepotenziale**

Die Arbeitgeber leisten bereits seit Jahren ihren Beitrag für die bessere Ausschöpfung des inländischen Arbeitskräftepotenzials. Die Zahlen des aktuellen Observatoriumsberichts zeigen, dass sowohl Schweizer als auch ausländische Arbeitnehmende in den letzten zwölf Jahren ihre Erwerbstätigenquoten erhöhen konnten und zwar von 78.4% auf erfreuliche 80.2%. Mit anderen Worten zeigt der Bericht klar, wie gut die zuwandernden Arbeitskräfte vom Arbeitsmarkt absorbiert werden und wie wichtig sie als Stütze für die Schweizer Wirtschaft sind. Anstelle einer Verdrängung von inländischen Arbeitskräften wird deren Nachfrage durch die ergänzende Zuwanderung angeregt.

In der globalisierten Welt übernehmen die Firmen vermehrt globale Leadership-Aufgaben unter anderem auch aufgrund der in der Schweiz domizilierten Headquarters. Hierzu ist es erforderlich, dass einerseits Experten aus diversen Ländern mit ihrem Wissen angestellt werden können und andererseits unbürokratisch Mitarbeitende aus anderen Ländern in den Unternehmen in der Schweiz «Trainings» durchführen können. Die zunehmenden technologischen Veränderungen lassen den Bedarf an Spezialisten aus Drittstaaten steigen. Verschiedene Branchen sind dringend auf diese Spezialisten angewiesen. Ohne sie sind gewisse Entwicklungen nicht möglich. Immer mehr geht es bei solchen Transfers in die Schweiz um «Wissensimport», damit die Schweizer Unternehmen und ihre bestehenden Mitarbeitenden lernen und sich dadurch weiter entwickeln können.

Auch die zunehmende Ausrichtung internationaler Unternehmensgruppen auf neue Märkte in Asien – auch infolge einer zaghaften Entwicklung im EU-Raum – führt zu einem erhöhten Bedarf an Fachkräften aus und mit Zugang zu diesen Märkten. Dafür benötigen diese Unternehmen Spezialisten mit entsprechendem Know-how aus internationalen Projekten und langjähriger Erfahrung, welche nicht in einem «Schnellkurs» angeeignet werden können.

## **2. Ihre Fragen beantworten wir im Detail wie folgt:**

### **a) Wie beurteilen Sie die Gesamtkontingentshöhe für das laufende Jahr 2016?**

Die Aufenthaltserkontingente für Drittstaatenangehörige wurden 2015 vollständig ausgeschöpft und es wurden sogar die restlichen Kontingente aus dem Vorjahr bezogen. Es wurden auch beinahe alle Kurzaufenthalterkontingente für Drittstaatsangehörige ausgeschöpft (3'896 Kontingente wurden bezogen, 4'000 standen zur Verfügung).

Auch 2016 wurden bereits mehr Kontingente bezogen als im Vorjahr. So waren in Basel die kantonalen Kontingente fürs 2016 bereits im Februar ausgeschöpft. Im März war dies der Fall für den Kanton Genf und im April für den Kanton Zürich. Zudem stehen in diesem Jahr keine restlichen Kontingente aus dem Jahr 2015 mehr zur Verfügung. D.h. die Kontingente werden spürbar fehlen beziehungsweise sind zu knapp bemessen.

Auch bei den Dienstleistungserbringern zeigen die Zahlen klar, dass die Kontingentshöhe für Dienstleistungserbringer aus EU/EFTA nach wie vor absolut ungenügend ist. Dies zeigt sich auch darin, dass schon vor Ende Mai die Kontingente für das zweite Quartal 2016 vollständig aufgebraucht waren. Dies hemmt nicht nur die Unternehmen, sondern beeinträchtigt auch den Schweizer Arbeits- und Lehrstellenmarkt insgesamt, weil die Projekte nicht in der Schweiz abgewickelt werden können.

Der SAV hat bereits 2015 die Beibehaltung der Kontingentshöhe von 2014 gefordert und aus den vorgenannten Gründen auch die Reduktion kritisiert, weil damit die Problematik des Fachkräftemangels durch den Bundesrat aktiv verschärft wurde. Dabei ist festzuhalten, dass es sich bei der Drittstaatenwanderung um einen sehr kleinen Teil der Zuwanderung höchst qualifizierter Personen handelt, deren Notwendigkeit und Bedeutung für die Wirtschaft in breiten Kreisen unbestritten ist.

### **b) Wie schätzen Sie den gesamtschweizerischen Bedarf an Kontingenten für das Jahr 2017 ein?**

Gestützt auf die Bedürfnisse der Wirtschaft und zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Schweiz zugunsten der inländischen Arbeitskräfte beantragen wir dem Bundesrat erneut die Rückkehr zu den Kontingentszahlen für das Jahr 2014.

Für viele Unternehmen in verschiedenen Branchen ist der Zugang zu Spezialisten aus der EU/EFTA und aus Drittstaaten entscheidend für den Erhalt des Standortes in der Schweiz. Der Schweizer Arbeitsmarkt kann diese Fachkräfte nicht im genügenden Ausmass liefern, wie dies auch der Bericht des SECO "Fachkräftemangel in der Schweiz" anhand von Daten belegt.

### **c) Wie schätzen Sie die Auswirkungen der Kontingentshöhe auf die Situation der Wirtschaft ein?**

Die Planbarkeit von mehrjährigen Grossprojekten wird wesentlich erschwert, wenn die Verfügbarkeit der erforderlichen Spezialisten aufgrund der begrenzten Kontingente nicht garantiert ist. Die aktuelle Politik des Bundesrats führt beispielsweise in der IT-Branche dazu, dass Schweizer Entwickler-Teams infolge Nicht-Verfügbarkeit des entscheidenden (im Ausland angesiedelten) Spezialisten, Projekte nicht übernehmen können. In der Folge werden diese Projekte in anderen Ländern abgewickelt, was zu einer Abwanderung der Wertschöpfung führt und somit mittelfristig die entsprechenden Stellen in der Schweiz gefährdet (Verlagerung der Arbeitsplätze ins Ausland).

Im Umfeld einer zunehmenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz, insbesondere auch durch die Frankenstärke, der zunehmenden Unberechenbarkeit der politischen Entwicklungen wie auch dem Ausgang und den ungewissen Folgen der «Brexit»-Abstimmung



im Vereinigten Königreich, ist sofortiges Handeln des Bundesrates und eine Rückkehr zu angemessenen Kontingentszahlen dringend angezeigt. Zu glauben, dass die Unternehmen infolge von wirtschaftlichen Schwierigkeiten per se weniger ausländisches Personal benötigen, ist ein Trugschluss. Gerade in der momentan unsicheren Wirtschaftslage ist es wichtig, die Firmen nicht noch mit zusätzlichen Einschränkungen zu belasten, sondern ihnen Unterstützung zu bieten.

Einen spezifischen, qualifizierten Mitarbeiter aus dem Ausland nicht beschäftigen zu können, weil das Kontingent erschöpft ist, kann für ein Unternehmen bzw. die Durchführung eines Projektes fatal sein. Eine solche Behinderung erschwert die wirtschaftliche Situation für die Unternehmen noch mehr und wird Konzerne dazu verleiten, sich zu überlegen, Arbeitsplätze an einen Standort im Ausland zu verlegen, wenn in der Schweiz nicht die geeigneten Arbeitnehmenden gefunden oder beschäftigt werden können. Die Reaktionen der eingangs erwähnten Volkswirtschaftsdirektoren lassen darauf schliessen, dass dieser Prozess bereits am Laufen ist und dringend gestoppt werden muss.

**d) Würde eine unveränderte Anzahl Gesamtkontingente den für das Jahr 2017 wirtschaftlich wichtigen Bedarf ausreichend decken? Bitte begründen Sie Ihre Antwort.**

Nein, in keiner Weise (siehe insbesondere Ausführungen unter Ziffer 1).

**e) Würden Sie eine Reduktion der heutigen Gesamtkontingente befürworten? Bitte begründen Sie Ihre Antwort.**

Keinesfalls (siehe Ausführungen unter Ziffer 1).

**f) Würden Sie eine Erhöhung der heutigen Gesamtkontingente befürworten? Bitte begründen Sie Ihre Antwort.**

Unbedingt (siehe Ausführungen unter Ziffer 1 und 2). Gestützt auf die erfolgten Ausführungen beantragen wir dem Bundesrat die Rückkehr zu den Kontingentszahlen für das Jahr 2014.

Wir danken Ihnen für die Aufmerksamkeit, welche Sie unseren Bemerkungen entgegenbringen und bitten Sie, unsere Anträge zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüssen

SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND

Jürg Zellweger  
Mitglied der Geschäftsleitung

Daniella Lützelschwab  
Mitglied der Geschäftsleitung